

Das Auf und Ab der Wirtschaft

1. Setze unter **Abb. 114.1** und **114.2** folgende Untertitel richtig ein:

Die Probleme der Arbeitnehmer

Die Probleme der Produzenten (Unternehmer)

2. Welche Auswirkungen wird das Verhalten der Unternehmer und der Arbeitnehmer auf die Wirtschaftslage haben?

Erzeuger und Konsumenten treffen täglich Entscheidungen, was erzeugt wird und in welcher Menge, was gekauft wird und wieviel davon. Da sie die Entscheidungen unabhängig voneinander treffen, stimmen Angebot und Nachfrage oft nicht überein:

Ein schneearmer Winter zerstört die Hoffnungen der Ski-fabrikanten auf das große Geschäft.

Ein Rückgang der Autoproduktion trifft unter anderem die Stahlwerke hart.

Wenn die Preise für bestimmte Waren zu hoch sind, bleiben die Händler auf ihnen sitzen.

Dadurch und noch aus anderen Gründen kommt es beim Ablauf der Wirtschaft zu Schwankungen. Man nennt sie **Konjunkturschwankungen**.

Diese Konjunkturschwankungen vergleicht man mit einer Wellenbewegung. Vereinfacht dargestellt sieht das dann so aus, wie in **Abb. 114.3** dargestellt.

Wenn die Wirtschaft wächst, spricht man von einem Aufschwung.

Erreichen die wirtschaftlichen Aktivitäten einen gewissen Höhepunkt, spricht man von Hochkonjunktur.

Den Wirtschaftsrückgang bezeichnet man als Abschwung oder Rezession.

Den tiefsten Punkt der Abschwungphase nennt man Krise oder Depression. Dort herrscht kein Wirtschaftswachstum mehr; die Leistung der Wirtschaft ist stark zurückgegangen, und das BIP hat hohe negative Werte.

3. Benütze die Zeitungsausschnitte auf Seite 115 und stelle fest:

4. Weshalb steigen Preise und Löhne in der Aufschwungphase an?

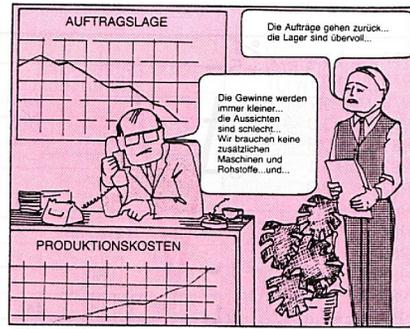


Abb. 114.1:



Abb. 114.2:

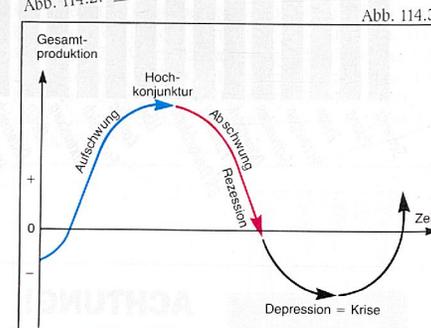


Abb. 114.5

	im Aufschwung	im Abschwung
Erwartungen der Unternehmer		
Aktivitäten der Unternehmer		
Nachfrage nach Konsumgütern		
Nachfrage nach Investitionsgütern		
Auslastung der Industrie		
Arbeitsmarktlage		

DAS AUF UND AB DER WIRTSCHAFT

Die Wirtschaft wächst

Vollbeschäftigung

Am Abgrund einer allgemeinen Rezession?
Scharfer Absturz in den Vereinigten Staaten

Zuversichtliche Konjunkturerwartungen

Unternehmer sind skeptisch

steigende Preise

Investitionswelle

Mehr Arbeitslose als offene Stellen

Dem Bericht der Kommission für Konjunkturfragen entnehmen wir:

Der Konjunkturaufschwung setzte sich verstärkt fort. Wiederum erwiesen sich die Nachfrage des Auslandes, die private Bautätigkeit und die Ausstattungsinvestitionen als die treibenden Kräfte. Sowohl die inländische Produktion wie die Importe dehnten sich entsprechend aus. Der Auslastungsgrad in der Industrie ist erhöht worden, und die Anspannungen auf dem Arbeitsmarkt verstärkten sich nochmals. Bestellungseingang und Auftragsbestand nahmen weiter zu. Die Wirtschaftstätigkeit wird in den kommenden Monaten diesen Trend im wesentlichen beibehalten.

Als weitere Konjunkturstütze im ersten Halbjahr erwies sich die Konsumgüternachfrage.

Zwei Drittel der Industrie haben freie Kapazitäten

Ende der Konjunktur

WIEN (ho). Am Konjunkturhimmel brauen sich dunkle Wolken zusammen. Spätestens im zweiten Halbjahr wird die Wirtschaftsdynamik in Österreich spürbar nachlassen.

Abb. 115.1

Ab Jänner Kurzarbeit

Die Inflation wird sich heuer auf sechs Prozent beschleunigen, die **Nettoeinkommen dürften leicht sinken**.
Nettoeinkommen = Das tatsächlich ausbezahlte Einkommen.
Realeinkommen = Einkommen unter Berücksichtigung der Kaufkraft.

Mehr Arbeitslose als offene Stellen

4. Woher nimmt die öffentliche Hand das Geld?

das BIP in dieser Periode insgesamt gewachsen ist. Das Wachstum war ungleichmäßig, einmal stärker, dann schwächer. Zu einer richtigen Krise ist es aber in dieser Periode nie gekommen.

Die öffentliche Hand

Wenn man den Ablauf der österreichischen Wirtschaft in den letzten Jahren betrachtet, so erkennt man, daß

Das verdankt die österreichische Wirtschaft erstens den Leistungen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber und zweitens dem Eingreifen der öffentlichen Hand in den Wirtschaftsablauf. **Bund, Länder und Gemeinden** versuchten dabei, die Wellen der Konjunktur etwas zu glätten. Dazu braucht die öffentliche Hand aber Geld.